

PREDIGT AM SONNTAG JUBILATE (8. MAI 2022) (R)

PREDIGTTTEXT: SCHÖPFUNGSGESCHICHTE NACH GENESIS 1 + 2\*

Liebe Gemeinde!

Die Kernaussage des heutigen Sonntags *Jubilate – Jubelt!* soll sein: „der Sonntag der Neuschöpfung: Erinnerung an die erste Schöpfungsgeschichte, Jubel über die Auferstehung als Neuschöpfung, Hoffnung auf den verheißenen neuen Himmel und die neue Erde.“

Dementsprechend sind unsere Gebete und Lieder für heute ausgesucht. Auch die Lesung sprach von der Schöpfung und ihrer Weisheit, der *sophia* auf Griechisch.

Der Predigttext heute wäre *die gesamte Schöpfungsgeschichte aus dem Alten Testament*. Das werde ich uns aber nicht vorlesen, denn das wäre am Ende fast länger als die gesamte Predigt. Aber ich werde daraus wichtige Stellen hervorheben und zitieren.

Doch wie geht es uns nun mit dieser Kernaussage *zu jubeln* in Kriegszeiten?

Während bei *Corona* für die meisten schon Entspannung angesagt ist – wogegen ich ziemlich viele kenne, die es auch trotz Impfung heftig erwischt hat oder wir immer noch von hohen Todeszahlen im Zusammenhang mit Covid hören, aber lassen wir das mal beiseite – ist jedenfalls in Bezug auf *den verbrecherischen Angriffskrieg auf die Ukraine* noch keine Besserung in Sicht. Im Gegenteil, man weiß nicht, was morgen, am 9. Mai, in Moskau passiert.

Ob Putin propagandistisch irgendeine Art von Sieg verkaufen will und es dann Richtung Waffenstillstand gehen könnte – leider sehr unwahrscheinlich. Ob er die Generalmobilmachung verfügt und auch Zivilisten und Reservisten in den Kampf ziehen müssen, auch das ist möglich.

Schlimmeres wurde schon in Erwägung gezogen. Schlicht gesagt, ich weiß es auch nicht. Wir werden morgen abwarten müssen.

Doch klar ist, diese ganze Situation seit über zwei Jahren mit Corona und seit jetzt über zwei Monaten mit dem Kriegsgeschehen im Osten Europas lässt uns wahrhaftig nicht jubeln.

Andererseits meine ich, wir sollten uns davon auch nicht völlig unterkriegen lassen. Vergessen wir nicht, schlimme Situationen im Weltgeschehen gab es schon immer.

*Kriege, Katastrophen, Krankheiten* wie die Pest haben die Menschen durch die Jahrtausende gequält. Insofern könnte man etwas fatalistisch mit der Bibel sagen: *Nichts Neues unter der Sonne*.

Aber klar, wir leben in einer anderen Zeit. Krieg war für uns eigentlich direkt vor unserer Haustür nicht mehr vorstellbar. Auch der sog. Kosovokrieg ist ja immerhin schon über 20 Jahre her. Nun sind wir direkt mit betroffen, wirtschaftlich, durch die Sanktionen, aber auch die Diskussion über und die Realität der Waffenlieferungen.

*Stell dir vor, sie geben einen Krieg, und keiner geht hin, so wird manchmal dieser Satz zitiert, der gar nicht von Bertolt Brecht stammte. Doch schön wäre es trotzdem.*

*Lasst doch ein paar Diktatoren herumspinnen und Kriege planen, aber keiner macht mit.* Leider ist es nicht die Realität.

Doch noch mal: Versinken wir nicht in diesem Sumpf. Auch wenn sogar über Atomschläge geredet wird, nicht mal das ist so ganz neu. Wir waren bekanntlich 1962 bei der Kubakrise schon einmal kurz davor. Ich glaube ziemlich sicher viel näher als jetzt.

Vor allem können wir es nicht ändern. Außer hoffen und beten. Und uns die Auszeit gönnen, auch mal an die schönen Seiten dieser Welt und der Schöpfung zu denken, und das bedeutet: *zu jubilieren!*

Also doch. Ich finde, wir dürfen das auch in dieser düsteren Zeit.

Worüber jubeln aber eigentlich? Blicken wir genauer hin, wie die Bibel das vor beinahe 3000 Jahren sich vorgestellt und aufgeschrieben hat.

Die berühmten ersten Worte der Bibel lauten: *Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.* Damit ist im Grunde *alles* gemeint. Himmel und Erde meint den gesamten Kosmos.

Dann aber gibt es wie mit einem Zoom eine Konzentration auf *die Erde, die wüst und leer war, Finsternis lag auf der Tiefe.* Und *der Geist Gottes schwebte über dem Wasser.*

Das ist ein unglaublich romantisches Bild. Man stelle sich das als Gemälde vor: Gottes Geist vom Himmel über einem Ur-Element der Erde, und daraus soll nun die gesamte Schöpfung entstehen. Wunderbar!

Eigentlich ist am Anfang ja noch nichts da. Aber doch die Erde und Wasser. Da staunt man. Und es muss uns gleich klar sein, dass das *kein naturwissenschaftlicher Report vom Anfang der Welt* ist, sondern *ein Bekenntnis zu Gott* als Schöpfer aller Dinge. Und mit dem Wissen der damaligen Zeit, nicht der heutigen!

Doch dann freut man sich gerade darüber wieder, denn nun heißt es: *Gott sprach: Es werde Licht. Und es ward Licht.*

Da möchte man doch fast an den *Urknall* denken, den wissenschaftlich so gesehenen Beginn aller Dinge in diesem Kosmos, oder als dieser Kosmos überhaupt erst entsteht mit Raum und auch der Zeit.

Doch so kompliziert denken wir erst heute. Damals *sah Gott, dass das Licht gut war.* Und das wiederholt sich immer wieder. Das hebräische Wort für *gut* kann *genauso gut mit schön übersetzt werden.*

Also erkennt Gott immer wieder, *was er da gemacht hatte, ist gut und schön.* Kein unangemessenes Selbstlob, sondern schlicht die Wahrheit dieser Welt. Sie ist im Kern gut und schön!

Was, wie gesagt nicht bedeutet, dass nicht auch sehr viel Hässliches und Katastrophales in ihr vorkommt. Doch bleiben wir beim schönen Beginn!

Gott macht nun sozusagen fleißig weiter, es *entstehen Tag und Nacht, Wasser und der Himmel im engeren Sinn. Trockene Erde und das Meer*. Nun kommen auch die *Pflanzen und Bäume*.

Schließlich erst *die Lichter an der Feste des Himmels*, wie es heißt, also *Sonne, Mond und Sterne* samt den Planeten. Das versteht man als einen Seitenhieb auf damalige heidnische Vorstellungen, dass Sonne, Mond und auch einige Sterne oder Trabanten *in Wahrheit Götter seien*, die unser Schicksal bestimmen könnten, wie heute noch die Astrologie behauptet.

*Aber seht*, sagt die Bibel hier: Eure angeblichen Götter wurden von dem einzig wahren Gott erst am vierten Tag geschaffen, also nehmt sie mal nicht so wichtig! Sie sind auch nur Geschöpfe unseres Herrn. Und das sogar erst recht spät!

In Wahrheit hängt unser gesamtes Leben von der Sonne ab. Aber *eben nicht im religiösen, sondern im praktisch-naturwissenschaftlichen Sinn*. Das ist ein großer Unterschied! Die Sonne ist zwar unser Lebensstern, aber deswegen noch lange kein Gott.

Doch wie geht es weiter? Nun *wimmelt es im Wasser von Lebendigem*, also Fischen und was so dazugehört, am Himmel fliegen *die ersten Vögel*. Es gibt allerdings auch *Seeungeheuer*, ein Hinweis darauf, dass schon ganz zu Beginn nicht alles nur die reine Idylle war.

Nun kommen die *Tiere des Landes*. Naturwissenschaftlich könnte man zustimmen, denn alles Leben auf der Erde kam aus dem Wasser gekrochen. Doch wie gesagt, das ist erst unsere Perspektive und war damals nicht im Blick.

Jetzt, wir sind schon am sechsten Tag, kommt das, was manche als Höhepunkt empfinden: *der Mensch*.

Ganz wichtig, im Gegensatz zu dem anderen, wahrscheinlich älteren Schöpfungsbericht, der märchenhafte Züge trägt, schafft Gott nicht zuerst aus Staub den Adam, und aus einer Rippe dann die Eva. Sondern, in diesem theologisch aufgeklärteren Bericht heißt es: *Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau!*

Das bedeutet, *Mann und Frau sind gleich-ursprünglich, sie entspringen beide dem Bild Gottes*, was auch immer das nun im Detail bedeutet. Und sie sind damit aber auch *gleichwertig, von Anfang an*.

Man müsste daraus folgern: auch *gleichberechtigt*. Dass das in den Jahrhunderten und Jahrtausenden auch im alten Israel anders gehandhabt wurde, lässt sich damit gar nicht verstehen. Aber die Männer haben einfach ihre Vormacht genutzt und sich wenig um solche Texte geschert.

Wir sind da in unseren demokratisch verfassten Ländern zumindest ein Stückchen weiter. Doch lassen wir uns nicht von uns selbst einlullen. Zur echten Gleichberechtigung ist es auch hier noch ein weiter Weg. Wenn man sich nur die ungleiche Bezahlung von Männern und Frauen in der Wirtschaft anschaut.

In der Schöpfungsgeschichte findet Gott nach wie vor, dass alles einfach wunderschön und gut ist, was er gemacht hat. Die Menschen sollten nun fruchtbar sein, sich vermehren, *sich die Erde auch untertan machen*, wie es heißt, über sie *herrschen*.

Doch das wird heute besser verstanden im Sinne eines Satzes aus dem folgenden Kapitel: *Bebaut die Erde und bewahrt sie*. Damit ist auch der ökologische Auftrag klar im Blick. Und den brauchen wir heute mehr denn je.

*Fertig?* Nicht ganz. In gewisser Weise kommt jetzt das Wichtigste.

Gott ist so zufrieden und glücklich mit seinem Werk, der Schöpfung, unserer Natur, *dass Gott am siebten Tag erst einmal von allem ausruht* und diesen siebten Tag segnete und heiligte. Und so soll auch uns dieser Tag gesegnet und heilig sein.

Es ist für uns der Sonntag, im jüdischen Verständnis war und ist es der Sabbat, woraus sich der Samstag als Wochentag ableitet.

Wie auch immer – *ein Tag der Woche sollte frei sein, eine Unterbrechung des Alltags*, wie man auch gern sagt.

Hier sollen alle geschäftlichen Dinge ruhen, damit man Zeit hat für seinen Gott, für die Familie und auch für sich selbst. Das galt damals sogar für die Sklaven und war deswegen eine geradezu revolutionäre Wohltat, wie wir uns das heute kaum noch vorstellen können. Ein Grund zum Jubeln auf jeden Fall!

Und schließlich: *Ohne Sonntage gibt es nur noch Werktage*. Ein toller Spruch der evangelischen Kirche, auch gegen das Ansinnen gerichtet, möglichst viele verkaufsoffene Sonntage herbeizuführen.

Das mag hier oder dort in Ordnung sein, aber gewiss nicht als Regel. Denn wir brauchen alle Tage, die eben keine gewöhnlichen Werktage sind. Das gilt erst recht für die Menschen, die arbeiten sollen und an solchen Tagen eben nicht Zeit für Gott, die Familie oder sich selbst haben.

So, das war *im Schnelldurchgang die Schöpfungsgeschichte*, oder, wie sie in der Bibel endet: *Dies ist die Geschichte von Himmel und Erde, da sie geschaffen wurden. Amen*.

Na gut, noch nicht ganz. Wie wir wissen, hat da die Geschichte eigentlich erst angefangen und am Ende der Entwicklung zur Möglichkeit geführt, *dass wir als Menschen die Schöpfung nicht nur nutzen, sondern auch quälen*, Stichwort *Klimawandel* und mögliche *Klimakatastrophen*. Manche davon schon real.

Und dass wir durch Einsatz nuklearer Waffen die Erde, wie wir sie kennen, zerstören könnten. Da mag es dann einige Insekten geben oder andere anpassungsfähige Tiere, die das überleben. Für uns wäre sie aber nicht mehr die gute und schöne Schöpfung Gottes, die wir bebauen und bewahren sollen. Mögen wir also davor behütet bleiben!

Wenn man bedenkt, dass wir eigentlich in Wahrheit erst wenige Sekunden auf dieser Erde sind... Wie ich das meine? Nun, wenn ich das jetzt mal naturwissenschaftlich betrachte und weiß, dass es die Erde seit 4 Milliarden Jahren gibt. Wenn man nun ihre gesamte Entwicklungszeit auf 12 Stunden wie auf eine Uhr projiziert, so wie man das analog mit Landschaften und Städten auf verkleinerte, aber maßstabgetreue Karten tut. *Dann wären wir erst 9 Sekunden da!* Also extrem kurz.

Dafür haben wir uns schon ziemlich bemerkbar gemacht, wie gesagt, bis hin zur möglichen Zerstörung der Lebenswelt.

Wir haben das selbst in der Hand. Sind dafür aber abhängig von den Entscheidungen der Regierungen in dieser Welt.

Ob wir nun persönlich den Müll trennen, statt Plastiktüten Jute nehmen, mit dem Elektroauto fahren oder besser noch dem Fahrrad. Und anderes mehr – ist alles gut und wichtig und versuche ich selbst auch umzusetzen.

Doch *die entscheidenden Akteure sind dabei nicht wir*, sondern einfach von der Menge der Umweltverschmutzung bis hin zum Einsatz atomarer Waffen *die Regierenden der Welt*.

Da gibt es einige, denen wir wirklich gar nicht vertrauen, nicht nur in Moskau. Auch was in Brasilien mit der Abholzung des Regenwaldes passiert, ist mehr als eine Schande. Ich will das jetzt nicht ausbreiten, uns ist das glaube ich allen bewusst.

So hoffen und beten wir, dass es doch noch Einsicht gibt. Vielleicht, wie das manchmal so ist, erst im allerletzten Moment. Dass die Menschheit sich mit ihren vielen herausragenden Fähigkeiten wie Optimismus, Entschlossenheit, technischer Fantasie und praktischer Umsetzung doch noch rettet.

Damit wir nicht nur heute noch über die Schönheit der Natur als Schöpfung Gottes jubeln können, sondern auch noch unsere Nachfahren, die Kinder, Kindeskinde und deren Kinder etc., auch noch in vielen Jahrzehnten und Jahrhunderten.

Um so viel Klugheit, Einsicht und Entschlossenheit bitten wir Gott durch seinen Segen. Damit die Erde so schön und gut bleibt, wie er es geplant hat. Amen.

---

Pfarrer Thomas Hartmann  
Ev. Thalkirchengemeinde  
Wiesbaden-Sonnenberg